

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 84 (1966)
Heft: 32

Nachruf: Obrist, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



R. ZOLLIKOFER

Dipl. Kult.-Ing.

1885 1966

Nach dem Tode von Oberingenieur Dr. Hans Fluck, des ersten technischen Leiters der Melioration der Rheinebene, wurde 1947 Robert Zollikofer auf den verwaisten Posten berufen. Ihm war es nun vergönnt, das 1942 begonnene Werk zu Ende zu führen. Dank seiner umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiete des Meliorationswesens führte er das 6500 ha umfassende Projekt mit Umsicht und grosser Tatkraft weiter. Das Unternehmen dehnt sich über 10 politische Gemeinden aus und 4000 ha bedurften der Detaillentwässerung. 285 km neue Wege und 53 km Kanäle wurden gebaut, sowie 9 Pumpwerke erstellt, ferner Windschutzanlagen, Brücken und Wildbachverbauungen. Mit der Güterzusammenlegung über das gesamte Perimetergebiet wurden bis zum Abschluss der Arbeiten 28 neue Hofsiedlungen und andere landwirtschaftliche Hochbauten erstellt. Dieses grösste je in der Schweiz durchgeföhrte Meliorationswerk ist für die Gegend zum Segen geworden, und nur wer Einblick in die Details hat, kann ermessen, welche gewaltige und vorbildliche Leistung Oberingenieur Zollikofer hier vollbracht hat. 1962, nach Vollendung dieser Melioration, trat er, bereits 77jährig, in den wohlverdienten Ruhestand. Um seinen Freunden näher zu sein und in seiner Vaterstadt seinen Lebensabend zu verbringen, übersiedelte er nach St. Gallen.

1914 hatte Robert Zollikofer seine Braut, Josefine Huber, zum Traualtar geföhrt. Der Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter, denen er ein gütiger und vorbildlicher Vater war. Bis zu seinem Tode erfreute er sich seiner drei Enkelkinder. 1963 wurde ihm seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen und er siedelte nun ins Altersheim Singenberg über, wo es nach und nach stiller um ihn wurde.

Robert Zollikofer war ein friedlicher, ausgeglichener Mensch und ein äusserst tüchtiger und umsichtiger Planer und ein Kulturingenieur von seltenem Format. Er hat aber von seinem Dasein und seinen Leistungen nie viel Aufhebens gemacht. Er gehörte zu den Stillen im Lande, der seine Aufgaben mit einem tiefen Pflichtbewusstsein löste. Mit dem Beginn seiner Tätigkeit im Rheintal wurden Oberingenieur Zollikofer – obwohl er wesentlich älter war – und der Schreibende gute Freunde und Kollegen. Wer einmal seine Freundschaft besass, den enttäuschte er nie. Gerne sass er nach getaner Arbeit noch zu einem Plauderstündchen zusammen, und die Unterhaltung mit ihm war immer wieder aufs neue eine Bereicherung.

Robert Zollikofer hat die Freuden und Leiden eines Beamten, eines Soldaten und eines Kulturingenieurs in reichem Masse erlebt. Die unermüdliche, fruchtbare und langjährige Tätigkeit für die Verbesserung des Bodens unserer Heimat, seine wertvollen Dienste in der Armee, stempeln den Entschlafenen zu einem wahren Diener an Land und Volk. Neben Landammann Dr. h.c. J. J. Gabathuler, Landammann Dr. E. Graf sel., a. Gemeindeammann A. Graf, Rebstein, W. Riegg, dipl. Ing. Agr., Kirchberg und Oberingenieur Dr. H. Fluck sel. gehört der Name von Oberingenieur Robert Zollikofer mit auf die Ehrentafel der Förderer und Verwirklicher der Melioration der St. Galler Rheinebene. Möge ihm die Erde, die er sein Leben lang verbessern half, leicht sein.

Hans Braschler, St. Gallen

† Willy Obrist wurde am 17. Februar 1885 in St. Gallen als Sohn von Jakob Obrist (in Firma Schirmer & Obrist) geboren. Er absolvierte die sanktgallischen Schulen und erwarb das Maturitätszeugnis, das ihm den Weg zum Studium an der Dresdener Hochschule erschloss. Nebst ernster Arbeit genoss er das fröhliche Studentenleben; in den Sommerferien eines der letzten Semester arbeitete er unter Ingenieur L. Kürsteiner an der Sitterkorrektion in Appenzell.

Mit dem Ingenieurdiplom in der Tasche kehrte er 1907 nach St. Gallen zurück. Der Bau der Bodensee-Toggenburgbahn war im vollen Gange und Willy Obrist verdiente sich als Bauassistent von Ing. Ed. Arbenz, Sektor Wittenbach, seine ersten Spuren. Der Einsturz im Bruggwald-Tunnel (s. SBZ Bd. 54, S. 13) beeindruckte ihn tief. Noch vor Beendigung des Baues machte er die Bekanntschaft mit der ungarischen Baufirma Wünsch und reiste 1909 für sie nach Oberungarn.

1912 übersiedelte er für die Firma Wünsch nach Budapest, den Vertrag aber 1913 auf und gründete dort ein eigenes Ingenieurbüro. Es folgten aber bald die schweren Jahre des Ersten Weltkriegs, die er als neutraler Schweizer aber geschäftlich gut überstand. Als die Russen in Budapest einzogen, konnte er mit seiner jungen Frau als Übermittler eines Rotkreuz-Dossiers in die Schweiz reisen, wo er dann fast ein Jahr lang blieb, vertretungsweise in Ingenieurbüros arbeitend. Als ihn 1920 verschiedene Unternehmer und Fabrikhaber zurückriefen, reiste er wieder nach Budapest. Er hatte es vorerst nicht zu bereuen, denn es bot sich ihm die Möglichkeit, als Schweizer nicht nur in Ungarn, sondern auch in vier angrenzenden Staaten zu bauen.

Doch das Schicksal gönnte ihm abermals nicht, die Früchte seiner Arbeit zu geniessen. Der zweite Weltkrieg brach aus, und 1944 floh Willy Obrist, wiederum alles zurücklassend, in die Schweiz. Eine Anstellung beim Bund (Betreuung der Zement-Rationalisierungsstelle) half ihm über das erste Jahr hinweg. Dann entschloss sich der fast 60jährige, zum dritten Male ein eigenes Büro zu eröffnen. Er schaffte es wieder, und zwar in St. Gallen, wo er zahlreiche Aufträge erhielt, die ihn stark beanspruchten. Doch erwies sich der Kräfteeinsatz, als sich unser S.I.A.-Kollege den 80igern näherte, als zu gross. Nachdem er Zeichenstift und Rechenschieber aus der Hand gelegt hatte, stellten sich bald Altersbeschwerden ein, denen der tapfere Streiter, der Typus eines vorbildlichen Auslandschweizers, am 1. Juni 1966 erlag.

† Joseph Schütz, Arch. SIA, GEP, von Flühli LU, geboren am 3. April 1898, ETH 1918 bis 1920, seit 1933 Inhaber eines Architekturbüros in Zürich, ist am 1. August einer kurzen Krankheit erlegen.

† John G. Stolper, El.-Ing. SIA in Pontresina, geboren 1901, ist gestorben.

Mitteilungen

Der Verband Kunststoff verarbeitender Industriebetriebe der Schweiz (VKI) hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Er zählte Ende 1965 142 Mitglieder, aufgeteilt in 50 Handels- und Erzeugerfirmen und in 92 Kunststoff verarbeitende Betriebe im eigentlichen Sinne. Seine verarbeitenden Betriebe erreichten 1965 einen Umsatz von über 122 Mio Fr. und beschäftigten über 2700 Arbeitnehmer. Zu den besonderen Arbeitsgebieten des Verbandes zählten 1965 – neben dem weiteren Ausbau seiner Fachgruppen – vor allem der Einsatz von Kunststoffen im Bauwesen und in der Lebensmittelverpackung, sowie die Berufsausbildung. Mit der Durchführung der ersten zwei interkantonalen Fachkurse für Lehrlinge des Kunststoffapparatebaus konnte ein schöner Erfolg gebucht werden. In wirtschaftlicher Hinsicht kann das Berichtsjahr als befriedigend bezeichnet werden.

Flughafen Zürich. Das Verkehrsvolumen hat auch im ersten halben Jahr 1966 wieder zugenommen. Die Zahl der Starts und Landungen im gewerbsmässigen Verkehr ist um 3509 oder 11,4% angestiegen. Im Tagesdurchschnitt sind 189 Flugzeuge angekommen oder abgeflogen. Die Zunahme im Passagierverkehr (einschl. Transit) beträgt 11%, im Frachtverkehr 27% und im Postverkehr 7%. Der verkehrsreichste Tag war der 12. Juni mit 10 561 Passagieren; der Tagesdurchschnitt betrug 6908 Fluggäste. 21 399 t Fracht wurden im Linienverkehr transportiert. Von allen Postsendungen entfielen 1146 t auf den ankommenden und 1225 t auf den abgehenden Verkehr.

Buchbesprechungen

Stahlbeton-Tabellen zur Berechnung der Konstruktionselemente der rechteckigen, kreis- und T-förmigen Querschnitte. Von K. Hofacker. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 80 S. Tabellen. Zürich 1965, Verlag Leemann. Preis 25 Fr.

Die nun in 2. Auflage erschienenen «Hofacker-Tabellen» sind bekanntermassen ein unentbehrliches Hilfsmittel für die rasche Bemessung von Eisenbetontragwerken. Gegenüber der 1959 erschienenen ersten Auflage (besprochen in SBZ 1960, H. 47, S. 770) wurden die Tabellen für Biegung mit Axialdruck vereinfacht und exzentrisch gedrückte Kreisquerschnitte neu aufgenommen. Damit hat die vielseitige Anwendbarkeit der Tabellen nochmals eine Verbesserung erfahren. Vergleicht man die jetzige Ausgabe mit derjenigen von 1935, so fällt die viel allgemeinere Anwendbarkeit der heutigen Tabellen und das Fehlen von Kurvenbildern auf. Für den modernen Ingenieur ist eben die Handhabung solcher Tabellen fast eine Selbstverständlichkeit geworden.